

Unsere Einrichtung stellt sich vor....



## Evangelischer Kindergarten Unterböhringen

„Unsere Kinder sind unsere wichtigsten Gäste,  
die zu uns ins Haus kommen,  
sorgsame Zuwendung erfahren,  
eine Zeit lang verweilen  
und dann aufbrechen,  
um ihre eigenen Wege zu gehen.“

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Geschichte</b> .....	5
<b>2. Lage der Einrichtung</b> .....	7
<b>3. Öffnungszeiten</b> .....	7
<b>4. Personal</b> .....	8
<b>5. Anmeldung</b> .....	8
5.1. Eingewöhnung .....	9
<b>6. Rahmenbedingungen</b> .....	10
6.1. Windfang und Garderobe .....	10
6.2. Halle .....	10
6.3. Atelier .....	11
6.4. Gruppenraum 1 – Ganztagesgruppe .....	11
6.5. Gruppenraum 2 – Regelgruppe .....	12
6.6. Außenbereich .....	12
<b>7. Gesetzliche Grundlagen</b> .....	13
<b>8. Bildung – und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan</b> .....	15
8.1. Körper .....	15
8.2. Sinne .....	17
8.3. Sprache .....	18
8.4. Denken .....	19
8.5. Gefühle und Mitgefühl .....	19
8.6. Sinne, Werte und Religion .....	20
8.7. Beobachtung und Dokumentation .....	20
<b>9. Unsere Ziele und Leitgedanken für die pädagogische Arbeit</b> .....	21
9.1. Pädagogische Arbeit .....	22
9.2. Unsere Leitgedanken .....	27
9.3. Partizipation .....	30
9.4. Inklusion .....	31
<b>10. Unser Bild vom Kind</b> .....	31
<b>11. Unser Tagesablauf</b> .....	32
11.1. Regelgruppe .....	32
11.2. Ganztagesgruppe .....	33
11.2. Wochenablauf .....	34
<b>12. Zusammenarbeit mit den Eltern</b> .....	35
<b>13. Schutz von Kindern</b> .....	36

<b>14. Gemeinwesen</b> .....	37
14.1 Qualitätsentwicklung.....	37
14.2. Kooperation Kindergarten – Grundschule .....	38
14.3. Öffentlichkeitsarbeit .....	38
14.4. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....	48
14.5. Waldprojekt / Waldtage.....	39
14.6. Öffnung ins Gemeinwesen .....	41
<b>15. Literaturangaben</b> .....	43

## Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Eltern,

im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Individuum, das Kind, welches individuell angepasst auf seine Bedürfnisse in unserer Einrichtung aufwachsen kann. Erziehung und Bildung sind zwei wichtige Faktoren, die miteinander verbunden und entscheidend für den Lebenserfolg sind. Besonders in den ersten Lebensjahren werden wichtige Grundsteine gelegt, hierzu möchten wir das Bestmögliche beitragen, die Kinder sowie die Familien unterstützen und stärken. Als wichtigen Aspekt unserer Aufgabe sehen wir die Vorbereitung und Entwicklung der Kinder zu eigenständigen Persönlichkeiten, parallel dazu als Teil der Gemeinschaft.

Kinder sind wertzuschätzende Persönlichkeiten, die wir mit ihren Belangen und Bedürfnissen ernst nehmen. Dabei beachten wir auch den Wandel der Gesellschaft und versuchen unsere pädagogische Arbeit dauerhaft anhand von Qualitätssicherung und -entwicklung zu reflektieren.

Die Konzeption soll Ihnen ermöglichen, einen Einblick in die Einrichtung und pädagogische Arbeit zu erlangen, unsere Einrichtung in ihrer Ganzheit, Buntheit sowie Lebendigkeit zu verstehen.

Vorab bedanken wir uns für Ihr Interesse und hoffen, Ihre Neugier geweckt zu haben.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr Kindergartenteam Unterböhringen

## 1. Geschichte

1893 hat mit der Gründung einer „Kleinkinderpflege“ der evangelischen Kirchengemeinde die Kindergartenarbeit in Unterböhringen begonnen. Dazu wurde ein großes Zimmer in einem leerstehenden Haus in der Wassergasse verwendet. Zur Errichtung der Anstalt wurden je 25 Mark von der bürgerlichen und kirchlichen Gemeinde für ein Jahr genehmigt, Es bildete sich ein Komitee unter Vorsitz des Pfarrers, dem Schultheiß und zwei Kirchengemeinderäten.

Am 5. April 1893 konnte die Anstalt mit 35 Kindern eröffnet werden. Königin Charlotte spendete den ersten Betrag von 40 Mark. Andere Einnahmen gab es durch das monatliche Schulgeld von 20 Pfennig und freiwilligen Beiträgen von Gemeindemitgliedern und auswärtigen Freunden.

Am 26. August 1893 siedelte die Kleinkinderpflege aus dem Maurerschen Haus in die vordere Stube des Armenhauses über. 1899 löste sich die Kleinkinderpflege wieder auf, da die Kleinkindlehrerin in das Bruderhaus von Gustav Werner in Reutlingen eintrat.

Am 4. Mai 1917 wurde die Einrichtung eines „Kriegskindergartens“ beschlossen. Während der Heuernte und der Erntezeit sollen die kleinen, noch nicht schulpflichtigen Kinder bei einer längeren Abwesenheit der Mutter in einem Hort Aufnahme finden. Der Vorsitzende, Pfarrer Hofelich (1916-1929) stellte die unteren Pfarrhausräume zur Verfügung. Seine Schwester, Maria Hofelich, übernahm die Leitung.

Im Dritten Reich wurde die christliche Kindergartenarbeit verboten. 1945, nach dem Zweiten Weltkrieg, war die Kirchengemeinde wieder Trägerin der Kindergartenarbeit, zunächst in einem kleinen Raum des Armenhauses. Dies führte 1958/1959 zum Einbau eines neuen und größeren Raumes und kindgerechter Sanitäranlagen im Erdgeschoß des Pfarrhauses. Im Pfarrgarten gab es eine Spielwiese, Sandkasten, Rutschbahn und Kletterhaus. Nach der Einweihung des Paul-Schneider-Gemeindehauses 1973 stand dieses für die Kindergartenarbeit zu Verfügung.

Die steigenden Kinderzahlen ließen die Räumlichkeiten im Pfarrhaus zu klein werden. Nach langen, schwierigen Verhandlungen mit dem Oberkirchenrat in Stuttgart und der bürgerlichen Gemeinde wurde bei Halbierung der Kosten der Bau eines Kindergartens in

der Kreuzwiesenstraße 2 genehmigt. Die Baukosten sollten 900.000 DM nicht überschreiten. Die bürgerliche Gemeinde stellte das Baugrundstück in Erbpacht zur Verfügung. Mit der bürgerlichen Gemeinde wurde ein Kindergartenvertrag zur Finanzierung der Kindergartenarbeit abgeschlossen. Der Kindergarten wurde für 1 ½ Gruppen eingerichtet. Im September 1987 wurde mit dem Bau des neuen Kindergartengebäudes begonnen. Die Einweihung fand ein Jahr später im September statt.

Durch den Zuzug vieler junger Familien im Baugebiet Wetterhecke 2 stiegen die Kinderzahlen erneut an, so dass im Jahr 2000 die vorhandenen Räumlichkeiten wieder zu klein wurden. Wie konnte Abhilfe geschaffen werden? Die Kirchengemeinde war durch Beschlüsse der Landessynode aus dem Jahr 1994 gebunden, die besagen, dass eine Kirchengemeinde mit ca. 800 Gemeindemitgliedern nur einen eingruppigen Kindergarten betreiben darf, da sonst die finanziellen Belastungen für die Gemeinde zu hoch sind.

Die bürgerliche Gemeinde und die Kirchengemeinde wollten die Familien mit Kindern im Kindergartenalter nicht allein lassen, daher war man sich einig, den ungenutzten Dachraum für eine zusätzliche Gruppe zu verwenden. Die Kosten für den Ausbau übernahm die Kommune Bad Überkingen und die Unterböhringer Kindergarteneltern halfen durch Eigenleistung mit. Ab dem Kindergartenjahr 2001/2002 hatte der Kindergarten zwei Gruppen und eine Kleingruppe.

Die Kinderzahlen gingen wiederum zurück und so wurde im Kindergartenjahr 2003/2004 zunächst auf zwei Gruppen reduziert und nach weiterem Rückgang der Kinderzahlen in den folgenden Jahren wieder wie 1973 auf eine Gruppe und eine Kleingruppe.

Seit 2006 können Kinder schon ab 2 Jahren und 9 Monaten aufgenommen werden. Seit 2009 ist der Kindergartenbetrieb auch für Kinder ab 2 Jahren in einer Regelgruppe genehmigt. Die Familien haben einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab einem Jahr. Mit der Kommune Bad Überkingen ist vereinbart, dass jüngere Kinder in Hausen in einer Krippengruppe aufgenommen werden können. In diese Gruppe gehen in der Regel alle Zweijährigen oder noch jüngeren Kinder der Kommune.

Die Träger der Einrichtungen bemühen sich auf den Bedarf der Eltern und die Rahmenbedingungen der Gesellschaft einzugehen, um gute Lösungen für die Kinder und ihre Familien zu erreichen.

Im September 2019 eröffnete der Kindergarten eine zweite Gruppe, die Ganztagesgruppe.

## **2. Lage der Einrichtung**

Der Ortsteil Unterböhringen mit ca. 1000 Einwohnern gehört zur Hauptgemeinde Bad Überkingen im Landkreis Göppingen. Am Ortseingang, von Hausen kommend, liegt der Kindergarten an der Durchgangsstraße nach Gingen.

Der ländliche Charakter ist noch weitestgehend erhalten, deutlich erkennbar in den aufzufindenden herkömmlichen Familienstrukturen. Großeltern oder weitere Teile der Familie leben zusammen im Dorf.

Bis zu 46 Kinder, im Alter von 2,9 bis 6 Jahren, kann der Kindergarten in Unterböhringen aufnehmen.

## **3. Öffnungszeiten**

### **Regelgruppe:**

Mo., Di., Do.            7.45 – 12:30 Uhr  
                                 14:00 – 16:00 Uhr

Mi.                        7:45 – 13:30 Uhr

Fr.                         7:45 – 12:30 Uhr

### **Ganztagesgruppe:**

Mo.-Do.                7.30 – 16.00 Uhr

Fr.                        7.30 – 14.00 Uhr

In einem Kindergartenjahr gibt es ca. 26 Schließungstage.

## **4. Personal**

Kindergartenleitung:	Hanna Funk	100% tätig in der Regelgruppe
Regelgruppe:	Christine Maier	50%
	Daniela Baumann	30%
Ganztagesgruppe:	Sabine Rösch	100% Gruppenleitung
	Talien Nothdurft	100%
	Patricia Rehmann	75%
Vertretungskraft:	Siggi Eckermann	
	Annika Gairing	
Reinigungskraft:	Frau Krapf	
Außenanlage:	Frau Nothdurft	

## **5. Anmeldung**

Die Anmeldung eines Kindes zur Aufnahme in den Kindergarten kann nach telefonischer Terminvereinbarung vorgenommen werden. Eine verbindliche Zusage, kann erst ein halbes Jahr vor dem dritten Lebensjahr erfolgen. Beim Anmeldegespräch hat die Familie die Möglichkeit, den Kindergarten zu besichtigen. Gleichzeitig erhalten Eltern Informationen zur Kindertageseinrichtung, Auskunft über den Tagesablauf sowie über pädagogische Ziele der Arbeit im Kindergarten.

Bei einem Schnuppervormittag, kurz vor Beginn der Eingewöhnungsphase, hat das Kind die Möglichkeit, zusammen mit seinen Eltern, den Kindergarten kennenzulernen.

## 5.1. Eingewöhnung

Grundvoraussetzung für den Aufbau einer sicheren Beziehung zwischen Erzieherin und Kind ist die Eingewöhnung. In unserer Einrichtung erfolgt die Eingewöhnung individuell sowie entwicklungsorientiert, das heißt, sie wird auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. Jedes Kind bekommt die Eingewöhnungszeit, die es benötigt, um sich in unserem Kindergarten wohl zu fühlen. Ziel der Eingewöhnung ist es nicht, eine besonders rasche Trennung zu erlangen, vielmehr wird Wert darauf gelegt, dass das Kind sich schrittweise auf außerfamiliäre Beziehungen einlassen kann. Deshalb wird das Kind in den ersten Wochen von einer Bezugsperson begleitet. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Familie ist dabei unerlässlich.

Während der Eingewöhnung macht die Bezugserzieherin das Kind mit dem Kindergarten vertraut, zeigt die verschiedenen Spielmaterialien und erklärt den Ablauf. Dabei versucht sie das persönliche Vertrauen des Kindes zu gewinnen und eine feste Bindung zum Kind aufzubauen.

In den ersten Tagen endet der Kindergartenbesuch um 11.30 Uhr für die Kinder. Am 4. Tag der Eingewöhnung wird der erste Trennungsversuch unternommen, hier verabschiedet sich die/der Erziehungsberechtigte bereits nach einer gewissen Zeit vom Kind. Sie/er verlässt die Einrichtung für einen verabredeten Zeitraum oder begibt sich unterdessen in einen anderen Raum. Gelingt der erste Trennungsversuch, werden die Zeiträume der Trennung in den folgenden Tagen vergrößert, so lange, bis das Kind alleine im Kindergarten bleibt. Ist der Trennungsschmerz groß und lässt sich das Kind nur schlecht trösten, bleibt die/der Erziehungsberechtigte länger in der Einrichtung, das Kind wird behutsam von seiner Bezugserzieherin auf die Trennung vorbereitet.

## 6. Rahmenbedingungen

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept in unserer Einrichtung, das heißt, die Kinder haben nach Eintreffen in der eigenen Gruppe die Möglichkeit, sich während den Freispielphasen frei in allen Räumlichkeiten zu bewegen bis jede Stammgruppe sich zum Morgenkreis zusammenfindet.

## 6.1. Windfang und Garderobe

Im Eingangsbereich des Hauses befindet sich für die Eltern eine Infotafel, die die Eltern über alle wichtigen Termine und Neuigkeiten informiert. In einem Gummistiefelwagen werden die Gummistiefel der Kinder im Windfang aufbewahrt.

Die Garderobe hat Platz für 46 Kinder. Jedes Kind hat einen eigenen Platz für seine Kleidungsstücke und die Vespertasche. Gekennzeichnet sind die Plätze der Kinder mit Bildkärtchen.

Von der Garderobe gelangt man in den ersten Gruppenraum im Erdgeschoss bzw. über das Treppenhaus in das Obergeschoss, in dem sich der 2. Gruppenraum befindet.

## 6.2.Halle

Unsere Halle, die geräumig und hell ist, wird zu vielseitigen Anlässen genutzt, da der Raum große Möglichkeiten bietet.

In einem Teil der Halle ist der Mal- und Basteltisch. Neben dem themengebundenen Angebot, das die ganze Woche in der „Kreativecke“ stattfindet, bleibt den Kindern während der Freispielphase selbst überlassen, was sie malen, basteln oder kleben möchten.

Gleichzeitig fungiert die Halle für gemeinsame Aktivitäten der beiden Gruppen im Haus, wie bei Bedarf ein gemeinsamer Morgenkreis, Singen oder Ähnliches.

Angeschlossen an die Halle sind die Kindertoiletten. Hier befinden sich 4 Toiletten, 4 Waschbecken sowie ein Wickeltisch. Nebenan ist die Personaltoilette.

Über die Halle gelangt man in den Keller, in den Putzraum sowie in die Küche. In der Küche findet morgens für die Regel- und die Ganztageskinder das freie Vesper statt.



### 6.3. Atelier

Das Atelier schließt sich an die Halle an. Zum Experimentieren und Werken wird der Raum genutzt. Gemeinsam können die Kinder zu „kleinen Forschern“ werden und sich Phänomene anhand von Versuchen selbst und mit dem Fachpersonal erschließen.

An der Werkbank können die Kinder ihren Werkbank-Führerschein erwerben, der zum Hämmern, Sägen usw. berechtigt.

### 6.4. Gruppenraum 1 – Ganztagesgruppe

Im Erdgeschoss befindet sich der Gruppenraum der Ganztagesgruppe mit Galerie. Während der Freispielphase haben die Kinder allerlei Möglichkeiten im Tun, wie z. B. Tischspiele, Konstruktionsmaterial, Steckbretter für die Feinmotorik u.v.m.

In der Konstruktionsecke können die Kinder auf einem großen Teppich mit Holzklötzen, -fahrzeugen und -tieren sowie weiterem Konstruktionsmaterial hantieren.

In der Galerie des Gruppenraumes befindet sich die Lesecke, die über eine Treppe des Gruppenraumes sowie über den Gruppenraum der Regelgruppe erreichbar ist. In der Lesecke sind passend zu Themenbereichen oder entsprechend der Jahreszeit verschiedene Bücher ausgestellt. Von der Galerie aus gelangt man in das Büro und in den 2. großen Gruppenraum der Regelgruppe.

Teile des Gruppenraumes werden zudem für spezielle Kleingruppenarbeiten genutzt, da sich dort der Materialraum anschließt.

Benachbart zum Gruppenraum der Ganztagesgruppe liegt der Ruhe- und Schlafraum, in dem sich die Kinder in der Mittagszeit ausruhen können. Ein Schrank dient zur Aufbewahrung von Matratzen und Schlafzubehör der Kinder.



## 6.5. Gruppenraum 2 – Regelgruppe

Im Gruppenraum 2 der Regelgruppe befinden sich, neben der Lego- und Bauecke, mehrere Tische, an denen die Kinder im Freispiel spielen können, wie z. B. Puzzle, Tischspiele, Konstruktionsmaterial u.v.m.

Die Puppenecke grenzt an den Gruppenraum an. Hier können sich während des Freispiels 3-4 Kinder zum Spielen zurückziehen. Puppenküche und Textilien regen dort zum Rollenspiel an bietet den Kindern die Möglichkeit für Rückzug und Entspannung. Auch das Obergeschoss der Einrichtung verfügt über einen Sanitärbereich für Kinder mit 2 Kindertoiletten und einem großen Waschbecken.

## 6.6. Außenbereich

Der großzügig naturbelassene Garten des Kindergartens verfügt über einen Sandkasten mit Brunnen und Wasserrinne, in dem im Sommer viel gebaut und geplantscht wird. Auf der befestigten Fläche können die Kinder mit Fahrzeugen fahren, Stelzen laufen, Ball spielen u.v.m.

Im unteren Gartenbereich steht ein Klettergerüst mit Rutsche sowie zwei Schaukeln. Durch die Wiese fließt ein kleiner Bach, in dem die Kinder staunend beobachten und spielen können. Je nach Thema/Jahreszeit werden Pflanzbeete angelegt. Besonderen Wert legen wir auf die tägliche Gartenrunde (bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit).



## **7. Gesetzliche Grundlagen**

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder – und Jugendhilfe) finden wir unter anderem folgende wichtige Regelungen für Kindertageseinrichtungen:

### **§ Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe**

1.) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung einer Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

### **§ 22 Grundsätze der Förderung**

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.

(1) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Im Kindergartengesetz von Baden Württemberg (Stand 15. Mai 2013) heißt es zu den Aufgaben der Einrichtungen (§ 2 ) folgendermaßen:

(1) Die Tageseinrichtungen im Sinne von § 1 Abs. 2 bis 4 und 6 sowie die Tagespflegepersonen im Sinne von § 1 Abs. 7 sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und

Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen. Diese Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes nach § 22 Abs. 3 SGB VIII zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.

(2) Kinder, die auf Grund ihrer Behinderung einer zusätzlichen Betreuung bedürfen, sollen zusammen mit Kindern ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt. Dies ist auch im Rahmen der kommunalen Bedarfsplanung nach § 3 Abs. 3 angemessen zu berücksichtigen. § 35 a SGB VIII und §§ 53, 54 des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII) bleiben unberührt.

Zum Elternbeirat heißt es (§ 5):

(1) Bei den Einrichtungen werden Elternbeiräte gebildet. Sie unterstützen die Erziehungsarbeit und stellen den Kontakt zum Elternhaus her.

(2) Elternbeiräte können sich örtlich und überörtlich sowie landesweit zu Gesamtelternbeiräten zusammenschließen.

Des Weiteren steht im Kindertagesbetreuungsgesetz, kurz KiTaG, folgendes zur Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege (Kindertagesbetreuungsgesetz - KiTaG) vom 15.Mai.2013.

### **§ 2a Förderauftrag und Qualität, Rechtsverordnungen**

(1) Die Gemeinden sollen unbeschadet der Verpflichtung des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe durch geeignete Maßnahmen die Umsetzung des Förderauftrags in den Tageseinrichtungen gemäß § 22 a SGB VIII sicherstellen und weiterentwickeln.

(2) Die Qualität in der Kindertagespflege wird durch die Vermittlung von geeigneten Tagespflegepersonen gemäß § 23 Abs. 3 SGB VIII sichergestellt.

(3) Eine Förderung der Kinder in Tageseinrichtungen unter Berücksichtigung der Zielsetzungen des nach § 9 Abs. 2 erstellten Orientierungsplans für Bildung und Erziehung dient dem Förderauftrag nach § 22 SGB VIII.

(4) Das Kultusministerium wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung nähere Bestimmungen zu treffen über

1. die verpflichtende Festlegung der personellen Ausstattung (Mindestpersonalschlüssel) von Tageseinrichtungen gemäß § 1 Abs. 1 Nr. 1 und über eine, der Erreichung der in Absatz 3 genannten Ziele dienende, verpflichtende Erhöhung des Mindestpersonalschlüssels,
2. die Finanzierung einer der Erreichung der in Absatz 3 genannten Ziele dienenden weiteren Qualifizierung des in § 7 genannten pädagogischen Personals in Tageseinrichtungen gemäß § 1 Abs. 1 Nr. 1.

## **8. Bildung – und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan**

Uns ist es ein Anliegen, das einzelne Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung zu fördern.

Dabei gehen wir von zwei Leitgedanken aus:

1. Jedes Kind will sich weiterentwickeln.
2. Die individuelle Entwicklung soll bestmöglich unterstützt werden.

Wir planen unsere Entwicklungsanreize auf der Basis der Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes Baden-Württemberg.

### **8.1. Körper**

In den ersten Lebensjahren erfolgt die Entwicklung der Kinder durch Bewegung und Wahrnehmung. An verschiedenen Materialien und Gegenständen können die Kinder ihre grobmotorischen Fähigkeiten ausüben und erweitern. Sie bekommen dadurch ein Gespür für ihren Körper und erlangen Sicherheit dadurch.

### 8.1.1. Turnen/ Bewegung

Einmal in der Woche, außer in den Schulferien, finden gruppenübergreifend, aber altershomogen, in der benachbarten Turnhalle Bewegungsangebote statt. Täglich gehen wir mit den Kindern in unseren Garten, in dem sie auf vielfältige Art und Weise ihren Bewegungsdrang ausleben können (z. B: rennen, klettern über Turngeräte, usw.).

Im Sommer finden über einen Zeitraum von drei Wochen unsere Waldwochen statt. Dabei vertiefen wir ein Thema ganz besonders. Naturtag ist einmal im Monat, an welchem wir die Natur in unserer Umgebung „unter die Lupe“ nehmen.



### 8.1.2. Wohlbefinden

Wir legen sehr viel Wert auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Ungesüßter Tee sowie Mineralwasser steht den Kindern jederzeit zur Verfügung. Das kindgerechte Mittagessen wird von einem Catering täglich für die Ganztageskinder geliefert, das in der Gemeinschaft eingenommen wird. Morgens findet das freie Vesper statt.

## 8.2. Sinne

Die Kinder nutzen ihre Sinne um die Welt kennenzulernen und sie zu begreifen. Im Freispiel stehen den Kindern verschiedene Materialien zur Schulung der Sinneswahrnehmung zur Verfügung, u. a. ein Geräusche- und ein Fühlmemory oder ein Knettisch.

Weiteres Material, wie z. B. Holz, Papier, Naturmaterial, Stanzer, können die Kinder im Atelier kennenlernen und damit arbeiten.

Über das ganze Jahr hinweg, je nach Wetterlage, können die Kinder im Garten, im Sandkasten, am Brunnen und Bach ihre Sinneswahrnehmung vertiefen.

Besonderen Wert legen wir darauf, dass die Kinder situationsorientiert im Alltag alle Sinne erfahren können.

In Kooperation mit der Geislinger Musikschule gibt es das Angebot der musikalischen Früherziehung.



### 8.3. Sprache

Die Kinder lernen die Sprache als Instrument kennen, das ihnen hilft die Welt zu entdecken und zu verstehen. Durch den Umgang mit anderen Menschen erweitern sie ihre Sprachkenntnisse und ihre Ausdrucksfähigkeit.

Der tägliche Morgenkreis bietet mit Liedern, Reimen, Finger- und Kreisspielen bzw. Erzählrunden viele Möglichkeiten, Sprache zu entdecken und weiter zu entwickeln. In Gesprächsrunden können sich die Kinder mitteilen, dabei wird darauf geachtet, dass jedes Kind aussprechen darf und ihm zugehört wird.

Beim Erntedank- und Adventsgottesdienst, beim Gottesdienst im Grünen sowie bei verschiedenen anderen Festen bringen sich die Kinder mit Beiträgen ein.

Am Sprachprogramm „SBS Singen – Bewegen – Tanzen“, können Kinder mit Sprachstörungen einmal wöchentlich teilnehmen. In Kooperation mit der Musikschule führt eine ausgebildete Fachkraft die Stunde durch.

Durch eine qualifizierte Mitarbeiterin werden die kleinen Kinder mit dem Denkendorfer Modell einmal wöchentlich spielerisch im sprachlichen Bereich gefördert.

Die Kinder haben jeden Freitag im Morgenkreis die Möglichkeit, sich speziell im Rahmen eine Kinderkonferenz mitzuteilen und sich zu äußern, was sie gut oder schlecht finden.



## 8.4. Denken

Durch Beobachtungen, Fragen und Experimente wird die Neugierde der Kinder geweckt und sie werden zum Nachdenken angeregt.

Vielfältiges Konstruktionsmaterial steht den Kindern im Freispiel zur Verfügung. Im Atelier können die Kinder die Möglichkeit zum Experimentieren ergreifen, gleichzeitig wird das Denken und Verstehen angeregt.

Im Morgenkreis lernen die Kinder täglich an Hand unseres Jahreskalenders die Jahreszeiten, die Monate, die Wochentage, die Zahlen und das Wetter kennen.

Am wöchentlichen „Clubtag“ (altershomogene Gruppen) findet ein gezieltes, auf das jeweilige Alter abgestimmtes Angebot statt, wie z. B. das Zahlenland mit den 5-jährigen.

Dienstags erfolgt ein weiteres altershomogenes Angebot, das an das aktuelle Thema im Kindergarten anknüpft, für alle Kinder die nicht am Sprachprogramm SBS Singen-Bewegungen-Tanzen teilnehmen.

## 8.5. Gefühle und Mitgefühl

Das Miteinander in der Gruppe unterstützt die Kinder in ihrer emotionalen Entwicklung. Gefördert werden das Einfühlungsvermögen und Mitgefühl, indem die Kinder lernen, die Gefühle der anderen wahrzunehmen und zu verstehen.

Wertschätzend und aufmerksam werden im Alltag die Gefühle der Kinder wahrgenommen und auf diese eingegangen.

Die Kinder werden darin unterstützt, Gefühle bei sich zuzulassen, ihre Gefühle anderen gegenüber zu äußern sowie auf die Gefühle anderer einzugehen.

An unseren Natur- und Waldtagen legen wir Wert auf einen respektvollen Umgang mit unserer Umwelt.

Einmal jährlich gestalten wir einen Nachmittag für die Senioren mit.

## 8.6. Sinne, Werte und Religion

Durch feste Rituale und religiöse Geschichten erleben und begreifen die Kinder ihre Religion. Gebete und christliche Lieder begleiten uns in unserem Kindergartenalltag.

Zwei- bis dreimal jährlich gestalten wir mit den Kindern einen Familiengottesdienst in der St. Peter- und Paulskirche.

Christliche Feste werden kindgerecht vermittelt und gefeiert, dabei steht Weihnachten und Ostern besonders im Mittelpunkt.

Der Geburtstag jedes Kindes wird in einem besonderen Rahmen in der Gemeinschaft gefeiert.



## 8.7. Beobachtung und Dokumentation

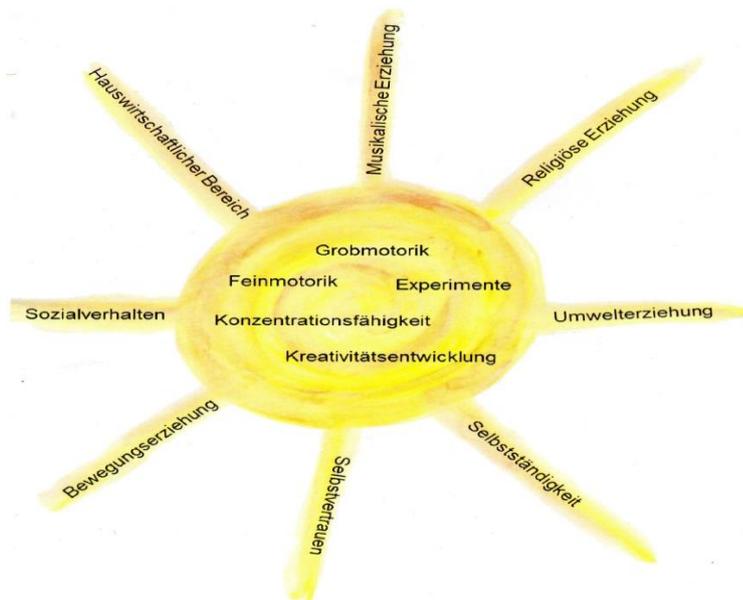
Auf der Basis von Beobachtungen und Dokumentationen der Entwicklungsprozesse des jeweiligen Kindes werden unsere Elterngespräche geführt, zugleich nutzen wir sie um, bei Bedarf, mit verschiedenen Fachdiensten, bei Bedarf, zusammenzuarbeiten.

Gearbeitet wird mit einem individuellen Beobachtungsinstrument, welches wir uns selbst aus unterschiedlichen Beobachtungsinstrumenten, wie dem Ravensburger und Freiburger Beobachtungsbogen, zusammengestellt haben.

Jedes Kind hat einen eigenen Portfolio-Ordner, in dem die individuellen Entwicklungsschritte und Arbeiten des jeweiligen Kind gesammelt sind. Außerdem befinden sich im Portfolio-Ordner Lerngeschichten, welche dem Kind Situationen erzählen, die es im Kindergarten erlebt hat.

## 9. Unsere Ziele und Leitgedanken für die pädagogische Arbeit

### 9. Unsere Ziele und Leitgedanken für die pädagogische Arbeit



Wir orientieren unsere Ziele und Leitgedanken in erster Linie an den Bedürfnissen und der Lebensrealität der Kinder.

Wie wir diese Ziele im Kindergartenalltag umsetzen, können Sie den nachfolgenden Punkten entnehmen.

22

- Musikalische Erziehung
- Religiöse Erziehung
- Umwelterziehung
- Selbstständigkeit
- Selbstvertrauen
- Bewegungserziehung
- Sozialverhalten
- Hauswirtschaftlicher Bereich
- Grobmotorik
- Experimente
- Feinmotorik
- Konzentrationsfähigkeit
- Kreativitätsentwicklung
- Qualitätsentwicklung

## 9.1. Pädagogische Arbeit

### 9.1.1. Religiöse Erziehung:

- Vermittlung biblischer Inhalte
- Vermittlung christlicher Werte und Traditionen (Gebete...)
- Feste im Jahresablauf
- Verschiedene Gottesdienste (Erntedank, Familiengottesdienst usw.) mitgestalten
- Religiöse Lieder singen

### 9.1.2. Umwelterziehung:

- Tägliche Gartenrunde (verschiedene Wettersituationen kennenlernen)
- Spaziergänge (Umgebung kennenlernen)
- Waldtage / Waldprojekt
- Müll sortieren (durch verschiedene Behälter lernen, den Müll zu trennen)
- Umgang mit Wasser lernen (Wasserverschwendung)
- Richtiger Umgang mit Pflanzen und Tieren (nicht mutwillig Pflanzen abreißen oder zertreten,...)
- Pflanzbeete anlegen (richtige Pflege)

### 9.1.3. Selbstständigkeit:

- Ermutigung, Dinge selbst zu tun (Motivation)
- Motivation zum Durchhalten
- Das „Ich“ stärken und Eigenaktivität fördern und fordern
- Gemeinsam mit den Kindern Aktivitäten durchführen
- Raum für Entscheidungsfreiheit geben  
(z.B. Freispiel – Was möchte ich spielen? Wann möchte ich essen?)
- Eigene Bedürfnisse wahrnehmen
- Vorlieben und Abneigungen kennenlernen
- Elementare Fähigkeiten zur Selbstversorgung erlernen  
(z. B. Händewaschen, sich selbst anziehen)
- Eigenverantwortlichkeit stärken

- Anweisungen annehmen und ausführen (z.B. Botengänge, sich an Regeln halten, Arbeitsanweisungen bei Beschäftigungen befolgen....)
- Umgangsformen ( Begrüßung, bitte..., danke...) erlernen

#### 9.1.4. Selbstvertrauen:

- Lösung vom Elternhaus
- Eigene Grenzen und Möglichkeiten kennenlernen
- Verantwortung übernehmen (Blumen gießen, Stuhlkreis stellen,...)
- Lernen, sich selbst richtig einzuschätzen (z. B. leichtes oder schweres Puzzle, Menge des Essens, Verse vor Publikum vortragen,...)

#### 9.1.5. Bewegungserziehung:

- Wöchentliche Turnstunden in der Vereinsturnhalle in altershomogenen Gruppen
- Umgang mit Geräten (Ball, Ringe, Reifen usw.)
- Tägliche Gartenrunde (Bewegung an der frischen Luft, klettern, schaukeln...)
- Spaziergänge
- Waldprojekt
- Naturtage
- Kreisspiele und Bewegungsspiele
- Rhythmische Bewegungsformen (klatschen, stampfen...)

#### 9.1.6. Grobmotorik:

- Bewegungsabläufe erleben, z. B. gehen, laufen, rennen usw.
- Verschiedene Geländearten erleben, z. B. beim Waldprojekt
- Im Gartenbereich auf Stelzen laufen, schaukeln, rutschen usw.
- Rhythmik und Turnen
- Kreisspiele, Bewegungsspiele, Spiellieder

#### 9.1.7. Feinmotorik:

- Malen, basteln, schneiden, falten
- Fingerspiele
- Auffädeln von Ketten
- Steckbretter, Legetrapez
- Konstruktionsmaterial
- An- und Ausziehen
- Schwungübungen

#### 9.1.8. Hauswirtschaftlicher Bereich:

- Zubereitung von Speisen
- Backen zu besonderen Anlässen (Weihnachten, Ostern, Martinsfest)
- Ernten und Verarbeiten von selbstangebautem Gemüse
- Arbeitsplatz aufräumen (Schnipsel kehren, Tische abwischen)

#### 9.1.9. Konzentrationsfähigkeit:

- Angebote verschiedener Spiel- und Beschäftigungsmaterialien
- Verschiedene Spiele (Brettspiele, Fingerspiele, Kreisspiele, Bewegungsspiele)
- Sortieren nach Farbe, Form und Material
- Ausschneiden und Ausmalen nach Vorlage (Mandala)
- Geschichten hören und Gehörtes wiedergeben

#### 9.1.10. Kreativitätsentwicklung:

- Umgang mit verschiedenen Materialien (z. B. im Atelier, Bauecke, mit Konstruktionsmaterial, hauswirtschaftlicher Bereich...)
- Sand und Wasser im Außenspielbereich
- Eigene Aktivitäten im Außenbereich, im Wald und bei Spaziergängen
- Verschiedene Farben (Buntstifte, Wasserfarben, Wachsfarben)

- Knete, Kleister, Kleber, Papp-Maché, Wolle, Schnur
- Verschiedene Papiere (Seidenpapier, Wellpappe,...)
- Verschiedene Techniken (Kratz-, Reibe-, Puste-, Sprühtechnik)

#### 9.1.11. Musikalische Erziehung:

- Singen im Morgenkreis, zum Abschied, zu verschiedenen Festen
- Liedeinführungen zu bestimmten Themen/Situationen
- Instrumentale Begleitung
- Körpereigene Instrumente (klatschen, stampfen, schnipsen,...)
- Rhythmik: Körper und Musik in Einklang bringen
- Malen nach Musik (Mandala malen, versch. Musikrichtungen hören,...)
- Tänze zu Festen und im Turnen
- Musik von Kassetten/CD hören

#### 9.1.12. Sozialverhalten:

- Empathie (Gefühle, Gedanken)
- Kommunikation (Verständigung)
- Kooperation (Zusammenarbeit)
- Partizipation (Beteiligung)
- Werthaltung
- Achtsamkeit
- Verantwortungsübernahme
- Hilfsbereitschaft
- Gemeinschaftsgefühl

#### 9.1.13. Experimente:

- Die Neugierde auf alltägliche naturwissenschaftliche Phänomene wecken und fördern.
- Die Kinder zum Staunen bringen
- Spaß und Freude am Experimentieren erwecken
- Eigenständig Erklärungen und Antworten suchen und finden
- Neues Material kennen lernen
- Genau beobachten und sich auf einen Sachverhalt konzentrieren:  
Konzentrationsfähigkeit anregen durch präzises Beobachten

#### 9.1.14. Mathematik:

- Mengen und Zahlen näher bringen
- Zählfertigkeit
- Rechenfertigkeit
- Raum-Lage-Beziehung
- Zeitliche Orientierung
- Geometrische Formen
- Erkennen und Legen von Mustern

#### 9.1.15. Wahrnehmung:

- Visuelle Wahrnehmung-> Aufnahme und Verarbeitung von visuellen Reizen
- Auditive Wahrnehmung-> beschreibt den Vorgang des Hörens
- Geschmacks- und Geruchssinn
- Körperwahrnehmung

## 9.2. Unsere Leitgedanken

**Grundlage unserer Arbeit sind der christliche Glaube und das biblische Bild vom Menschen.**

### **Das heißt für uns:**

Jedes Kind ist ein von Gott gewolltes, einzigartiges und einmaliges Geschöpf. In einer Atmosphäre von Vertrauen und Geborgenheit erfahren die Kinder, dass sie von Gott bedingungslos angenommen und geliebt sind und dass sie unter dem Schutz und Segen Gottes stehen.

Kinder lernen die Welt als Gottes Schöpfung kennen, die wir bewahren und verantwortungsbewusst gestalten.

In biblischen Geschichten und Themen, in Gebeten und Liedern sowie bei den Festen des Kindergartenjahres und in Familiengottesdiensten begegnen die Kinder dem evangelisch geprägten christlichen Glauben. Auf vielfältige Weise arbeitet der Kindergarten mit der evangelischen Kirchengemeinde zusammen.

Im vertrauensvollen Miteinander erfahren die Kinder Stärkung und Begleitung im Alltag. Sie entdecken Antworten auf ihre Fragen nach Sinn und Orientierung und erleben die Kraft der Rituale.

Ausgehend vom biblischen Menschenbild begegnen wir anderen Religionen und Kulturen mit Respekt und Achtung. Im Zusammenleben mit Familien aus verschiedenen Kulturen lernen Kinder und Erwachsene andere Religionen und Traditionen bereichernd kennen. Wir glauben, dass Friede und Gerechtigkeit möglich sind und tragen mit unserer Arbeit dazu bei.

Wir fördern, begleiten und betreuen die Kinder, damit sie lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und unterstützen damit die Erziehung in den Familien.

Das heißt für uns:

Die Kinder ganzheitlich in ihrer individuellen Entwicklung fördern. Dazu bieten wir den Kindern, ihrem Alter entsprechend, Lern- und Bildungsangebote an. Dabei gehen wir auf die Interessen der Kinder ein.

Wir ermöglichen den Kindern die Welt spielend zu begreifen, indem wir miteinander staunen und lachen, singen, musizieren und uns bewegen, Geschichten erzählen, reden und spielen, die Natur erleben und erforschen, experimentieren und werken, Feste gestalten und feiern.

Wir helfen Kindern, ihre Stärken und Schwächen kennenzulernen und anzunehmen, sie zu ermutigen, ihre Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Mit anderen Institutionen, wie Schulen, Förder- und Beratungsstellen und anderen Kindertageeinrichtungen, arbeiten wir zusammen, um uns gegenseitig zu unterstützen und zu ergänzen.

Wir unterstützen die Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung und legen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Das heißt für uns:

Unsere Angebote orientieren sich an den Lebensverhältnissen und Bedürfnissen der Familien.

Durch regelmäßigen Informationsaustausch und Hospitationsmöglichkeiten geben wir Einblick in unseren Kindergartenalltag. Dadurch wird unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar.

Wir erwarten im partnerschaftlichen Dialog auch Interesse an unserer Arbeit, regelmäßigen Kontakt sowie aktive Teilnahme an Veranstaltungen des Kindergartens.

Wir fördern Elternkontakte und –aktivitäten.

Die Eltern haben das Recht auf verschiedene Möglichkeiten der Beschwerde. Das bedeutet, alle Mitarbeiter stehen für die Eltern zur Problemlösung zur Verfügung. Ferner können sich die Eltern nach Bedarf mit unseren Kooperationspartnern (siehe 14.4.) in Verbindung setzen.

Die evangelische Kirchengemeinde Unterböhringen ist Träger unseres Kindergartens. Träger und Mitarbeiterinnen arbeiten zusammen und unterstützen sich gegenseitig.

Das heißt für uns:

Unsere Informations- und Kommunikationswege sowie die Zuständigkeiten sind klar geregelt.

Durch Maßnahmen, wie Fortbildungen, Fachberatungen und Personalentwicklungsgespräche fördern wir die Weiterentwicklung unserer fachlichen und persönlichen Kompetenzen und schaffen damit die Grundlage für Qualitätssicherung und -entwicklung.

Kindergeburtstage nehmen in unserem Kindergarten einen besonderen Stellenwert ein. Das Kind steht an seinem Geburtstag im Mittelpunkt.

Das heißt für uns:

Das Geburtstagskind darf selbstständig seine Gäste am Tisch aussuchen.

Das Geburtstagskind darf auf dem Geburtstagsstuhl Platz nehmen.

Das Geburtstagskind wird an diesem Vormittag gemeinsam mit allen Kindern im Kreis gefeiert. Es bekommt einen besonderen Kopfschmuck und wird dadurch hervorgehoben.



### 9.3. Partizipation

Beteiligung und Teilhabe sind grundlegend für die Gemeinschaft. Dabei heißt es nicht die Kinder alles selbst entscheiden zu lassen, vielmehr geht es um achtsames Begleiten und die Einbeziehung von Kindern und deren Bedürfnisse.

Auch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) schreibt folgendes zu § 8: „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen (...) zu beteiligen.“

Um diesen Forderungen gerecht zu werden, beziehen wir die Kinder in unserer Einrichtung mit ein, sie können aktiv mitkreieren, ob im Morgenkreis oder beispielsweise bei der Festlegung eines Gerichtes. Mit Ernsthaftigkeit, Rücksicht und Achtung treten wir den Kindern gegenüber.

Zum Wochenende findet unsere wöchentliche Kinderkonferenz statt, in der wir auf die Woche zurückblicken. Jedes Kind kann, wenn es möchte, etwas zur Woche berichten, was ihr/ihm besonders gut/nicht gefallen hat. Durch rote und grüne Murmeln, die für gut und schlecht gelten, werden die Meinungen der Kinder in zwei Gefäßen aufgenommen. Somit kann bei Beschwerden in der Gemeinschaft nach Verbesserungsvorschlägen gesucht werden. Stehen Entscheidungen an, die die Kinder betreffen, werden diese auch in der Konferenz gemeinsam beschlossen.

Ärgert sich oder freut sich ein Kind außerordentlich während des Freispiels, kann es seine Gefühle durch eine Murmel in das jeweilige Glas zusätzlich bzw. unterstützend mitteilen.

Wir sehen diese Beteiligung als sehr wichtigen Bestand in unserer Einrichtung. Es stärkt die Kinder in den unterschiedlichsten Bereichen, wie:

- Selbstbewusstsein
- Akzeptanz
- Gesprächsdisziplin
- Mitteilung von Empfindungen
- Entscheidungsfindungen
- Selbst- und Fremdverantwortung

Unser Motto ist, Demokratie erleb- und begreifbar machen.

## 9.4. Inklusion

Das Zusammenleben mit Kindern unterschiedlichster Art bedeutet für uns Inklusion. Gemeinsam packen wir Dinge an und lernen voneinander bzw. profitieren von unterschiedlichen Stärken in unserer Gemeinschaft.

Deshalb möchten wir allen Kindern, ob mit oder ohne Defiziten bzw. Entwicklungsverzögerungen, aus unserem oder einem anderen/fremden Kulturkreis, die Möglichkeit bieten sich fair und gemeinsam in unserer Einrichtung zu entwickeln bzw. zu wachsen. Angebote werden individuell an den Entwicklungsstand der Kinder angepasst.

## **10. Unser Bild vom Kind**

„Unsere Kinder sind unsere wichtigsten Gäste, die zu uns ins Haus kommen, sorgsame Zuwendung erfahren, eine Zeitlang verweilen und dann aufbrechen, um ihre eigenen Wege zu gehen.“

Jedes Kind hat das Recht, ...

- so akzeptiert zu werden, wie es ist und wie es lebt.
- auf ehrliche, aktive und positive Zuwendung und Wärme.
- auf Vertrauen und Sicherheit.
- in seinem individuellen Tempo zu lernen.
- eigene Stärken, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln.
- auf Bestätigung, Lob und Anerkennung.
- auf Wahrnehmung seiner Bedürfnisse und Wünsche.
- sein Spiel- und Bewegungsbedürfnis auszuleben.
- sich zurückzuziehen und Ruhe zu suchen.
- seine Spielpartner selbst auszusuchen.
- beide geschlechtsspezifischen Rollen kennen zu lernen.
- in seiner Kultur akzeptiert und respektiert zu werden.
- auf einen entwicklungsfördernden Spiel- und Lebensraum.
- seine Wünsche, Bitten oder Beschwerden jederzeit oder in der wöchentlichen Kinderkonferenz mitzuteilen.

## **Jedes Kind hat das Recht auf ErzieherInnen,**

- die es ein Stück auf seinem Weg begleiten.
- die seine Persönlichkeit respektieren und in der Arbeit berücksichtigen.
- die kooperative Hilfestellung für ein anregendes Spiel mit dem anderen geben.
- die Gemeinschaft fördern und partnerschaftliches, tolerantes und gewaltfreies Miteinander unterstützen.

## **11. Unser Tagesablauf**

### **11.1. Regelgruppe**

#### **Vormittag:**

7.45 - 9.30 Uhr **Ankommen und Begrüßung der Kinder**

7.45 - 10.30 Uhr **Freispiel mit verschiedenen angeleiteten Angeboten**

**Freispiel** bedeutet: Die Kinder suchen sich ihr Spiel- und Beschäftigungsmaterial entsprechend ihren Interessen und Vorlieben aus.

**Angeleitete Angebote** sind Angebote, an denen die Kinder teilnehmen können, wenn sie möchten. Beispiele: Bastelangebote oder Bilderbuchbetrachtungen.

7.45 - 10.00 Uhr **Freies Vesper**

Die Kinder können in dieser Zeit frei entscheiden, wann sie essen wollen.

10.30 - 11.15 Uhr **Morgenkreis**

Wir beginnen unseren Kreis mit einem Guten-Morgen-Lied. Danach finden Finger- und Kreisspiele statt oder es werden verschiedene Themen besprochen.

11.15 - 12.15 Uhr **Garten**

Im Garten können die Kinder herumspringen, schaukeln oder klettern. Je nach Jahreszeit können sie sich auch mit den Fahrzeugen bewegen oder im Sandkasten spielen.

12.15 - 12.30 Uhr **Gemeinsamer Abschluss in der Garderobe mit Abschiedslied**

## **Nachmittag:**

14.00 – 15.00 Uhr **Freispiel mit verschiedenen angeleiteten Angeboten**

15.00 – 16.00 Uhr **Nachmittagssnack und Garten**

Bevor die Kinder in den Garten gehen, gibt es einen Nachmittagssnack mit frischem Obst oder Gemüse, den die Kinder gemeinsam zu sich nehmen.

## 11.2. Ganztagesgruppe

Der Morgen und Nachmittag der Ganztagesgruppe gestaltet sich gleich, wie in der Regelgruppe (siehe 11.1). Folgendermaßen verläuft die Mittagszeit in der Ganztagesgruppe:

12.00 Uhr **Essen im Gemeindehaus**

Anschließend **Ruhezeit im Kindergarten**

### Übergreifende Arbeit in den verschiedenen Bereichen:

Die Erzieher sind im wöchentlichen Wechsel für verschiedene Arbeitsbereiche verantwortlich.

Die Erzieherin im **Gruppenraum** plant das Freispiel und den Morgenkreis. Sie ist für Lieder, Fingerspiele und Geschichten ebenso verantwortlich.

Die Erzieherin in der **Küche** ist Ansprechpartnerin beim freien Vesper und unterstützt bei Bedarf die Kinder.

Die Erzieherin im Hallenbereich gibt den Kindern Impulse/Anregungen und bereitet kreative und experimentelle Aktivitäten für die Kinder vor.



## 11.2. Wochenablauf

**Montag ist Clubtag:** In den Altersgruppen der Kleinen, Mittleren und Großen findet ein altersgerechtes Angebot zum Thema oder zur Jahreszeit statt, wie z. B. eine Bilderbuchbetrachtung, ein Fingerspiel, eine Bastelarbeit oder ein Spielekreis.

**Dienstag ist Thementag:** In altershomogenen Gruppen werden Angebote passend zum aktuellen Thema durchgeführt. Kinder mit Sprachproblemen nehmen währenddessen in „SBS Singen – Bewegen - Tanzen“ teil.

**Mittwochs dürfen die Kinder der Regelgruppe über den Mittag im Kindergarten bleiben:** Um 12.30 Uhr isst die Regelgruppe gemeinsam im Gruppenraum bis der Kindergarten um 13.30 Uhr für die Regelgruppe endet.

**Donnerstags gehen wir in die benachbarte Turnhalle:** Von 10.00 Uhr bis 11.00 Uhr gehen die Großen und Mittleren turnen. Danach gehen die Kleinen von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr gemeinsam zum Turnen.

**Für die Großen ist vor dem Turnen Vorschule!**

**Freitags kommt die Aufräumpolizei:** Nach unserer Kinderkonferenz ab ca. 11.15 Uhr spielen 4-5 Kinder die Aufräumpolizei. Sie bauen mit einer Erzieherin alle gebauten Sachen auseinander und räumen auf. Danach gibt es einen Stempel in den Polizeiausweis. Wenn der Ausweis voll ist, erhalten die Kinder eine Überraschung.

Im vierzehntägigen Wechsel findet freitags der Natur- oder Müslitag statt.

Am **Naturtag** wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, die Natur im Wandel der Jahreszeiten zu erleben. Je nach Wetterlage beginnen wir unseren Naturtag mit einem gemeinsames Vesper im Freien. Danach haben die Kinder Zeit zu toben, zu spielen, zu entdecken, zu staunen, zu matschen und die Natur zu beobachten.

Ein ausgiebiges und ausgewogenes Müslibuffet erwartet die Kinder am Müslitag.

Einige Kinder helfen bei der Zubereitung des Obstes und beim Herrichten des Buffets. Danach wird das Müsli in den Stammgruppen eingenommen. Es soll nicht nur das gemeinschaftliche Essen fördern, gleichwohl soll es das Bewusstsein für gesundes und ausgewogenes Essen anregen.

## **12. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die aktive Mitarbeit der Eltern liegt uns sehr am Herzen. Nur durch gute Zusammenarbeit wird eine Atmosphäre geschaffen, in der eine Erziehungspartnerschaft entstehen kann. Erfahrungen zeigen: Ein offener, partnerschaftlicher Kontakt zwischen Eltern und Erzieherinnen wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus.

Die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindergarten zeigt sich durch:

- Bedarfsgerechte Öffnungszeiten
- Thematische Elternabende
- Aufnahmegespräch für neue Eltern
- Schnuppervormittag
- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche über die Entwicklung des Kindes (um den Geburtstag mindestens 1x im Jahr, bei Bedarf auch öfter)
- Elternbriefe
- Beratung und Unterstützung zu anderen Fachdiensten, wie z. B. Erziehungs- und Familienberatung, Frühförderung sowie Logopädie und Ergotherapie
- Mitgestaltung der Kindergartenarbeit durch Mitwirkung des Elternbeirats
- Unterstützung bei Aktionen und Einbringung eigener Ideen
- Gemeinsame Bau- und Arbeitseinsätze
- Gemeinsame Feste, Gottesdienste und Feiern
- Besuchstage im Wald während des Waldprojektes
- Hospitieren im Kindergarten
- Infoplakate an der Pinnwand, Informationsaushang im Schaukasten
- Bücherausstellungen

### **Elternbeirat:**

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres wird von allen Eltern der Elternbeirat gewählt.

Dieser setzt sich zusammen aus:

- ein/e Vorsitzende/r
- ein/e Stellvertreter(in)
- ein weiteres Mitglied

Der Elternbeirat wird vom Kindergartenteam und gegebenenfalls vom Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

### Aufgaben des Elternbeirates:

- Der Elternbeirat unterstützt die Erziehungsarbeit im Kindergarten und fördert die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger.
- Er hat das Verständnis der Eltern für die Bildungs- und Erziehungsziele des Kindergartens zu wecken.
- Er nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen und vermittelt sie dem Träger oder der Kindergartenleitung.
- Der Elternbeirat beteiligt sich bei der Organisation, Vorbereitung und der Durchführung von Festen, Arbeitsdiensten und Projekten.

### **13. Schutz von Kindern**

Um ein gesundes Aufwachsen unserer Kleinen zu gewährleisten, sind wir bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdungen dazu verpflichtet, dem Fall nachzugehen. Auffälligkeiten werden dokumentiert. Bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos nehmen wir eine pädagogische Mitarbeiterin aus der Einrichtung sowie die Leitung hinzu .

Sollte sich der Verdacht bestätigen, gibt es drei Möglichkeiten zu handeln:

1. Die Familie wird von der Einrichtung unterstützt, um die Kindeswohlgefährdung aufzuheben.
2. Können wir die Unterstützung nicht leisten, nehmen wir Kontakt zu einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ (§8a SGB VIII) auf, die eventuell weitere Schritte einleitet.
3. Sehen wir es als weitere bzw. zusätzliche Gefährdung des Kindes an, den Erziehungsberechtigten auf den Verdacht anzusprechen, wenden wir uns direkt an die „insoweit erfahrene Fachkraft.“

## 14. Gemeinwesen

### 14.1 Qualitätsentwicklung

Anhand von verschiedenen Methoden entwickeln und sichern wir die Qualität unseres Kindergartens stets weiter.

In den wöchentlichen Teamsitzungen koordinieren wir unserer pädagogische Arbeit und informieren uns gegenseitig zu kindergartenrelevanten Themen.

Die Zusammenarbeit im Team ist ein wichtige Grundlage für die Arbeit im Kindergarten.

Folgende Punkte werden besprochen:

- Gemeinsame Themenauswahl / Stoffsammlung
- Wochenpläne erstellen
- Konzeptionsentwicklung
- Informationsaustausch
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Erarbeiten gemeinsamer Schwerpunkte
- Planung von Festen und Elternabenden
- Fallbesprechungen
- Organisatorisches

Während den Vorbereitungszeiten der pädagogischen Mitarbeiterinnen wird zusätzlich reflektiert, analysiert sowie Angebote für die Kinder erarbeitet.

Der pädagogische Tag, der einmal im Kindergartenjahr stattfindet, dient dazu, Grundlegendes zu besprechen und zu entwickeln.

Die Erzieherinnen besuchen regelmäßig Fortbildungen, bei denen sie neben der persönlichen Weiterentwicklung, den Wandel der pädagogischen Arbeit im Blick behalten.

Besonderen Wert legen wir auf die Meinung der Eltern, die wir bei Veränderungsmaßnahmen miteinbeziehen. Wiederkehrend bearbeiten bzw. entwickeln wir unsere Konzeption weiter, um möglichst transparent arbeiten zu können.

## 14.2. Kooperation Kindergarten – Grundschule

- Gemeinsame Feste mit der Grundschule, z. B. Laternenfest
- Gemeinsame Elternabende mit Referenten, Informationsabende für Eltern von zukünftigen Schulanfängern
- Besuche durch die Kooperationslehrerinnen im Kindergarten, anhand von Beobachtungen im Freispiel oder bei Angeboten verschaffen sie sich einen Eindruck über den Entwicklungsstand der zukünftigen Schüler und Schülerinnen
- Schulbesuche an Nachmittagen, um die Schule kennenzulernen
- Schulbesuch der „Großen“ um eine echte Schulstunde mitzerleben
- Erstklässler besuchen ihren „alten“ Kindergarten
- Gemeinsame Waldtage
- Adventssingen im Dorf bei älteren Mitbürgern und Mitbürgerinnen

Im letzten Jahr vor dem Schuleintritt findet eine enge Kooperation mit der Grundschule statt.

## 14.3. Öffentlichkeitsarbeit

- Aushänge
- Verschiedene Gottesdienste
- Feste und Veranstaltungen, wie Sommerfest, Martinsfest, Adventsbazar, Tag der offenen Tür, Adventssingen,...
- Pressemitteilungen im Mitteilungsblatt und in der Geislinger Zeitung
- Internetseite der Gesamtkirchengemeinde ( [www.badueberkingen-evangelisch.de](http://www.badueberkingen-evangelisch.de))

## 14.4. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

### *Der Kindergarten arbeitet zusammen mit*

- der Frühförderverbund Geislingen (Pestalozzischule)
- dem Jugendamt Göppingen
- der Grundschule Unterböhringen
- der Lebenshilfe
- dem SPZ Göppingen
- dem Evangelischen Landesverband für Tageseinrichtung

## 14.5. Waldprojekt / Waldtage

Jedes Jahr im Sommer führen wir ein dreiwöchiges Waldprojekt durch. Kinder brauchen Zeit und Ruhe, um den Erfahrungsraum Wald kennenzulernen. Auch der Besuch von Förster Schürle ist ein fester Bestandteil unseres Waldprojektes.

Unterschluß finden wir in einem großen Zelt, das von Kindergartenvätern aufgebaut wird.

Vor den Mahlzeiten waschen wir unsere Hände mit Wasser aus Fässern, das uns Eltern für diese Zeit zur Verfügung stellen.

Der Aufenthalt im Wald erzieht zu friedfertigem Umgang miteinander.

Unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse haben die Kinder während des Projekts.

Die einen bauen „Lägerle“, die anderen klettern auf Baumstämmen, wieder andere entdecken „Zwergenwohnungen“ oder Futterstellen von Tieren. Dadurch entstehen Freundschaften und soziales Verhalten wird eingeübt.

- Die Kinder erfahren sich als Ich und Wir.
- Sie erfahren ihre Stärken und ihre Grenzen.
- Sie erwerben besondere Kenntnisse über die Natur.
- Kinder, die sich in einer festen Einrichtung schwer tun Freunde zu finden, stellen im Wald fest, dass sie gebraucht werden.

Bewegungserziehung geschieht wie von selbst auf unserer großen Bewegungsbaustelle „Wald“. Grobmotorik und Feinmotorik wird gefördert. Gleichgewichtsstörungen, Ungeschicklichkeiten, Unsicherheiten und auch Verhaltensauffälligkeiten heilt unser Freund, der Wald. Die Kreativität wird hier auf natürliche Weise gefördert, z. B. beim Gestalten mit Naturmaterialien.

Alle Entwicklungsprozesse in der Natur bzw. im Wald werden mit allen Sinnen erfahren und hautnah erlebt.

Hören: Wind flüstert in den Bäumen  
Vögel singen – Laub raschelt  
Äste knacken, Bäume leben, Stethoskop an den Baum halten

Sehen: Verschiedenartigkeit der Farben des Laubes, des Lichtes  
Wetterseite der Bäume, Spuren der Tiere, Waldboden mit Lupe betrachten.

Fühlen: Blätter, Baumrinde, Moos, Erde und Früchte

Riechen: Nach dem Regen riecht es gut nach vermodertem Laub und Baumstämmen,  
Weißdorn, Knoblauch, Wilde Möhre...

Kommen die Kinder nach dem Waldtag wieder nach Hause, sind sie ausgeglichener und zufriedener mit sich und der Welt.



## 14.6. Öffnung ins Gemeinwesen

Es gibt viele Möglichkeiten für die Kinder um bei Ausflügen außerhalb des Kindergartens Erkundungen und Lernerfahrungen zu machen.

Z. B.

- beim Zimmermann, dem Schreiner, dem Bäcker, dem Metzger
- bei den Bienen von Herrn Allmendinger
- beim Obst und Gartenbauverein
- bei den Landfrauen im Backhaus und dem Blätzlesfest
- beim Adventssingen für alte Menschen
- beim Bazar
- im Kräuterhaus St. Bernhardt
- beim Schäfer in Hausen
- bei der Feuerwehr/Polizei
- beim Staunen über die Märzenbecher im Aotal
- im Heimatsmuseum Bad Überkingen
- beim Saftherstellen im Saftmobil
- beim Besuch des Bauhofs

## **Schlusswort**

Wir hoffen, dass mit dieser Konzeption die Arbeit im Kindergarten transparent geworden ist. Ein wichtiges Anliegen ist uns, ein kompetenter Wegbegleiter für die Kinder zu sein.

Die Zeit bleibt nicht stehen. Auch diese Konzeption muss stets überarbeitet und gegebenenfalls fortgeschrieben werden, orientiert an den Bedürfnissen der Kinder sowie deren Familien, den pädagogischen Erkenntnissen und den rechtlichen Gegebenheiten.

Unser Ziel bleibt dennoch gleich:

***Wir wollen die Kinder für das Leben stark machen und ihnen Wege zeigen, wie man mit Schwierigkeiten umgehen kann. Im Kindergarten wollen wir ihnen Grundlagen mitgeben, damit sie wissen:***

***Wir sind nicht allein, Menschen und Gott begleiten uns.***

Pfarrer Georg Braunmüller

Kindergartenleitung Hanna Funk

Kirchengemeinderat Sabine Rösch

Geändert im Mai 2019

## **15. Literaturangaben**

„**Aufnahmeheft Tageseinrichtungen für Kinder**“ vom Evangelischen Landesverband  
Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e.V.

„**Konzeptionsentwicklung**“ Broschüre vom Evangelischen Landesverband für Baden-  
Württemberg

„**In drei Schritten zur Konzeption**“, Kallmeyersche Verlagsbuch-handlung

**Kinder- und Jugendhilfegesetz**

**Kindertageseinrichtung Phantasien**, Lippstadt